

Wolfgangsee zieht Liebhaber von Feriendomizilen an

Ein Viertel aller Wohnsitze am Wolfgangsee sind Nebenwohnsitze, nur 59 Prozent davon gehören Inländern – Werte, die nur zum Teil von funktionierendem Tourismus zeugen.

S WIRTSCHAFTSAKTOR SEE

WOLFGANGSEE. In absoluten Zahlen gehört dem weit aus größeren Wörthersee mit 17.471 Zweitwohnsitzen der Spitzenplatz; was den Anteil an den Gemeldeten insgesamt betrifft, liegt aber der Wolfgangsee unangefochten voran: 25 Prozent aller Wohnsitze sind Nebenwohnsitze. Absolut zählen die Gemeinden St. Wolfgang, St. Gilgen und Strobl somit 3381 Feriendomizile.

Zu diesem Ergebnis kommt die dem WirtschaftsBlatt exklusiv vorliegende Studie „Wirtschaftsfaktor See“, in der das Consulting-Unternehmen Hoeffinger Solutions zehn österreichische Seen nach verschiedenen Kriterien untersuchte (siehe Kasten). Was darüber hinaus bemerkenswert ist: 41 Prozent der Nebenwohnsitze sind an ausländische Personen verkauft oder vermietet. Am Wörthersee liegt dieser Wert nur bei 18 Prozent.

Ausweg Wohnungen

Für Helmut Peter, seines Zeichens „Altwirt“ des an Tochter Gudrun Trutmann-Peter übergebenen „Weißen Rössls“ in St. Wolfgang, ist der hohe Anteil an Ferienimmobilien, häufig von Deutschen bewohnt, aber nicht unbedingt Zeichen eines funktionierenden Tourismus: „Hotels in Wohnungen umzufunktionieren ist oft ein Ausweg, wenn die Auslastung der Häuser nicht mehr stimmt.“

Laut Peter liegt die Zahl der Nächtigungen am Wolfgangsee nur noch bei 800.000 bis 900.000 pro Jahr – vor 20 Jah-



Ferienwohnungen am Wolfgangsee sind vor allem bei den deutschen Nachbarn begehrt

ren waren es noch 1,2 bis 1,3 Millionen.

Im Seenvergleich schneidet der Wolfgangsee touristisch dennoch ganz gut ab – auch weil die Belebung der sogenannten toten Saisonen immer besser gelingt: „Der Wolfgangseer Advent zum Beispiel ist eine echte Erfolgsstory“, sagt Studienautor Stefan Höffinger. Dazu sei der Anteil von Beschäftigten im Tourismus, der am Wolfgangsee bei 13 Prozent liegt, ein „durchaus herzeigbarer Wert“.

Allerdings gibt es hier eine Kehrseite der Medaille: Der Wolfgangsee ist neben dem Weißensee der einzige unter den untersuchten Seen, an dem die touristische Wertschöpfung die industrielle übertrifft. Höffinger zufolge fehlen Leitbetriebe aus anderen Branchen völlig. „Dabei hätte zum Beispiel ein Finanzdienstleister ähnlich Private Banking Attersee sehr gut Platz.“ Dem pflichtet Alt-Rösslwirt Peter bei: „Monokulturen sind nie gut. Emissionsarme Betriebe anzusiedeln wäre sicher sinnvoll.“

DANIELA FRIEDINGER
daniela.friedinger@wirtschaftsblatt.at

WOLFGANGSEE

Gemeinden: St. Wolfgang, St. Gilgen, Strobl

Wirtschaftsstandort



Immobilienmanagement



Tourismusmanagement



Infrastrukturmanagement



Umweltmanagement



Erwerbstätige	4652
Grundstückspreis/m²	219€
Seegrund/m²	k.A.
Nächtigungen	
Sommerhalbjahr	671.865
Winterhalbjahr	159.784

Quellen: Hoeffinger Solutions, Statistik Austria

Wolfgangsee



Tourismus. „Destination Selling allein ist zu wenig“

Im Tourismus, dem Hauptgeschäftszweig am Wolfgangsee, geht es laut Alt-Rösslwirt Helmut Peter vor allem um eines: „Wir müssen aus der Falle des Ein-Saison-Betriebs herauskommen.“ Dabei sei Destination Selling allein zu wenig: „Das geht vielleicht im Winter in Lech oder in Ischgl, aber sicher nicht im Sommer.“

Auch in den Nebensaisonen die Betten zu füllen, gelingt ihm zufolge mit der Spezialisierung auf eine Nische. „Sei es Yoga, Paragliten oder etwas anderes: Man muss eine Geschäftsidee haben. Ohne eine solche in ein Hotel zu investieren, ist Geldvernichtung“, sagt Peter. Das Weiße Rössl selbst hat übrigens seit 30 Jahren auch im Winter geöffnet.